

Groß, Dietrich Eberhard

Article — Digitized Version

Die Außenhandelsverflechtung der kommunistischen Länder

Wirtschaftsdienst

Suggested Citation: Groß, Dietrich Eberhard (1959) : Die Außenhandelsverflechtung der kommunistischen Länder, Wirtschaftsdienst, ISSN 0043-6275, Verlag Weltarchiv, Hamburg, Vol. 39, Iss. 12, pp. 694-703

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/132899>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

lassen wollen und sich möglichst weitgehende Rechte zu sichern suchen. Aber auch deutsche Firmen werden als Interessenten genannt und sind zum Teil schon in Verbindung mit spanischen Gesellschaften tätig, die in Bohrversuchen und Schachtanlagen erfahrene Partner suchen.

FINANZIERUNG

Zusammenfassend kann gesagt werden, daß Spaniens Energieprobleme vornehmlich finanzieller Natur sind. Man sieht eine erhebliche Steigerung des Bedarfs voraus, der notwendigerweise bei der Entwicklung der Gesamtwirtschaft auf ein höheres Niveau eintreten muß, denn der heutige Verbrauch auf die Einwohnerzahl umgerechnet — und Spanien zählt in Westeuropa zu den Ländern mit sehr geringer Bevölkerungsdichte — stellt nur etwa ein Viertel des Verbrauchs in der Bundesrepublik dar.

Das Programm des wirtschaftlichen Ausbaus sieht für die nächsten 15 Jahre insgesamt Investitionen bis zu 7,5 Mrd. \$ vor, von denen im ersten Jahrfünft 1,2 Mrd., im zweiten 2,5 Mrd. und im dritten die restlichen 3,7 Mrd. \$ aufgebracht werden müssen. Schon innerhalb der nächsten 5 Jahre werden etwa 250 Mill. \$ oder 15 Mrd. Pts jährlich, also etwa 20 % der insgesamt vorgesehenen Investitionen, aus Überschüssen des Volkseinkommens und Kapitaleinfuhr in der Energiewirtschaft angelegt werden, eingerechnet die für die Versuchsbohrungen aufzubringenden Mittel, die etwa ein Zehntel der oben genannten Zahl betragen. Ein großer Teil der Mittel muß zur Beschaffung der Maschinen, die im Lande nicht hergestellt werden können, in Devisen aufgebracht werden. Daher sucht Spanien ausländische Kapitalbeteiligung, die notwendig ist, um das für den Ausbau der Gesamtwirtschaft wichtige Problem zu lösen.

Die Außenhandelsverflechtung der kommunistischen Länder

Dietrich Eberhard (Groß, Hamburg)

Die marxistische Theorie befaßt sich nicht mit dem Außenhandel. Dieser ist angeblich eine typisch kapitalistische Erscheinung mit dem Zweck, die unaufhaltsame Wirtschaftskrise hinauszuschieben, die die Weltrevolution einleiten sollte. Tatsächlich war der Außenhandel für die Sowjetunion zwischen den beiden Weltkriegen nur insoweit von Bedeutung, als er dazu diente, die Industrialisierungsbestrebungen zu unterstützen und zu beschleunigen und Disproportionen auszugleichen, die sich als Folge der Planung einstellten. Selbst mit der Mongolei, dem einzigen anderen kommunistischen Land außer der Sowjetunion, fand nur ein relativ geringfügiger Warenaustausch statt, der von sowjetischer Seite für 1923/24 (1. 10.—30. 9.) mit 12,1 Mill. Rbl, für 1926/27 mit 42,6 Mill. Rbl, für 1935 mit 68,1 Mill. Rbl und für 1938 mit 81,3 Mill. Rbl angegeben wird. Nur 1930, das Jahr des höchsten Außenhandelsumsatzes der UdSSR vor Ausbruch des zweiten Weltkrieges, war mit 130,9 Mill. Rbl — damals gleich 22,6 Mill. \$ — eine Ausnahme, wobei noch der größere Teil, nämlich 68,8 Mill. Rbl, auf sowjetische Bezüge aus der Mongolei entfiel.

DER „SOZIALISTISCHE WELTMARKT“

Die nach 1945 eingetretene Entwicklung hat die sowjetische Politik und Wirtschaftsplanung ebenso wie die marxistisch-leninistische Theorie vor eine unerwartete Situation gestellt. Während Lenin 1920 die Tendenz zur Bildung einer einheitlichen, nach einem gemeinsamen Plan regulierten Weltwirtschaft voraussagte, hatte die Schaffung einer ganzen Anzahl weiterer kommunistischer Staaten zur Folge, daß eine Regelung des Außenhandels sowohl unter ihnen als auch mit den nicht-kommunistischen Ländern gefunden werden mußte. Nach Stalin (1952) „muß als wichtigstes ökonomisches Ergebnis des zweiten Weltkrieges und seiner wirtschaftlichen Folgen der Zerfall eines

einheitlichen, allumfassenden Weltmarktes angesehen werden“, mit dem Resultat, daß „jetzt zwei parallele Weltmärkte existieren, die einander gegenüberstehen“. Das war die Geburtsstunde des „demokratischen“ oder „sozialistischen“ Weltmarktes, der heute von der Elbe bis zum Japanischen Meer reicht und dem — Jugoslawien nicht eingerechnet — 12 Länder angehören.

In diesem „sozialistischen Weltmarkt“ sind die einzelnen Staaten bisher unverändert erhalten geblieben, die Grenzen sind nicht gefallen, und das Problem des Außenhandels besteht damit fort. Nicht einmal die Theorie ist dieser Entwicklung gefolgt. „Zuweilen wird“, schreibt die polnische Wirtschaftszeitschrift „Zycie Gospodarcze“, „die Ansicht vertreten, die Schwierigkeiten im Außenhandel der sozialistischen Länder seien auf das Fehlen einer Theorie des zwischenstaatlichen Austausches in der sozialistischen Wirtschaftslehre zurückzuführen“.

Wenn die kommunistischen Länder auch größtenteils Entwicklungsländer sind, teilweise noch auf der „vorkapitalistischen“ Stufe — wie insbesondere die Mongolei trotz 35jähriger kommunistischer Herrschaft —, so bedeutete doch der Einschluß so hochindustrialisierter Länder wie die Tschechoslowakei und die mittel- und ostdeutschen Gebiete einerseits und so wichtiger Produzenten von Nahrungsmittel- und Industrieerzeugnissen wie China andererseits für den „sozialistischen Weltmarkt“ einen bedeutenden Zuwachs an Wirtschaftspotential. Zur Koordinierung der planwirtschaftlichen Entwicklung dieses riesigen Raumes mit seinen außerordentlich differenzierten Entwicklungsstufen wurde Anfang 1949 der „Rat für gegenseitige Wirtschaftshilfe“ — SEW (Sowjet Ekonomitscheskoj Wsaimopomoschtschi — gegründet, oft im Westen fälschlicherweise mit COMECON bezeichnet. Allerdings gehören die vier kommunistischen Länder

Asiens — China, Nordkorea, Mongolei und Nordvietnam — dem SEW nicht an. Ursprünglich als psychologisches Gegengewicht gegen den Marshall-Plan gedacht und auf die Koordinierung und gegenseitige Hilfe im Außenhandel der Mitgliedsländer beschränkt, gehören heute die Arbeitsteilung in Produktion und Außenhandel und die Vereinheitlichung der Normen zu seinen wichtigsten Aufgaben. Die Schwierigkeiten auf dem Gebiet der industriellen Arbeitsteilung sind erheblich größer als erwartet. Seit Jahren wird selbst in der Presse der kommunistischen Länder immer wieder auf die „Gefahren autarkistischer Tendenzen“ hingewiesen, obwohl Chruschtschow selbst hinter den Bestrebungen steht, die Arbeitsteilung auszubauen, die natürlich die wirtschaftliche Abhängigkeit auch der hochindustrialisierten Länder des kommunistischen Bereichs von der Sowjetunion sichern soll. Daß die Sowjetunion für sich selbst die Autarkie unverändert beansprucht, versteht sich bei dieser Konzeption von selbst. Interessant ist jedoch, daß auch China die volle Autarkie zugestanden wurde mit der Begründung, daß sich „außer der Sowjetunion von den Staaten des sozialistischen Lagers nur ein solches an gewaltigen menschlichen und natürlichen Hilfsquellen reiches Land wie die Chinesische Volksrepublik die analoge Aufgabe einer allseitig entwickelten Wirtschaft stellen“ kann.

Die Koordinierung durch den „Rat für gegenseitige Wirtschaftshilfe“ wird dadurch erschwert, daß er keinerlei übernationale Funktionen ausüben, sondern lediglich Beschlüsse fassen kann, deren Ausführung von einer zwei- oder mehrseitigen vertraglichen Regelung der beteiligten Länder abhängig ist. Es mag in diesem Zusammenhang interessant sein zu erwähnen, daß die Zollautonomie der Mitgliedsländer auch heute noch besteht, daß die Zollsysteme unterschiedlich sind und die Erhebung von Zöllen nicht etwa auf den Warenaustausch mit den nicht-kommunistischen Ländern beschränkt ist. Obwohl der „sozialistische Weltmarkt“ jetzt schon ein Jahrzehnt besteht, ist es noch nicht möglich gewesen, ein eigenes Preissystem für den Warenaustausch unter den Partnerländern zu entwickeln. Unverändert gelten, in allen bilateralen Handelsabkommen festgelegt, die „kapitalistischen Weltmarktpreise“. Da sich naturge-

mäß die Schwankungen der Weltmärkte mit der starren innerwirtschaftlichen Planung nicht vertragen, sind zwei Sicherungen eingebaut. Die Auswirkungen der Weltmarktschwankungen werden einmal dadurch abgemildert, daß im allgemeinen der Durchschnitt der letztjährigen Weltmarktpreise bei der Preisberechnung im folgenden Jahr zur Anwendung kommt, zum anderen durch die vollständige Loslösung der Außenpreise von der Binnenpreisordnung. Der Ausgleich zwischen beiden Systemen erfolgt bekanntlich über den Staatshaushalt in ähnlicher Weise, wie wir es aus der Zeit von 1934 bis 1939 kennen. Auf diese Weise wird die Wirkung der Gestehungskosten auf den Austauschpreis einer Ware aufgehoben und — im Handel mit den nicht-kommunistischen Ländern — das so häufig beklagte Preisdumping ermöglicht.

Der durch die Planwirtschaft bedingte Bilateralismus steht auch einer internationalen Arbeitsteilung innerhalb des „sozialistischen Weltmarktes“ hemmend im Wege. Bereits auf der 8. Tagung des „Rates für gegenseitige Wirtschaftshilfe“ in Warschau am 20. 6. 1957 war ein Abkommen über die multilaterale Verrechnung abgeschlossen worden. Die Arbeitsmöglichkeit dieses multilateralen Clearings war allerdings von vornherein dadurch erheblich eingeschränkt, daß ihm — im Gegensatz beispielsweise zur EZU — keine automatischen Funktionen zugedacht waren, sondern nur solche Beträge von der mehrseitigen Verrechnung erfaßt werden, die von einem Mitgliedsland angemeldet werden, sowie die Gegenwerte zusätzlicher Warenlieferungen außerhalb der jeweiligen bilateralen Warenaustausch- und Zahlungsabkommen. So ist der für die Verfeinerung der Arbeitsteilung im Außenhandel notwendige mehrseitige Ausgleich bis heute, zweieinhalb Jahre nach der Vereinbarung, noch nicht erreicht worden. Ebenso fand der auf der 10. SEW-Tagung im Juni 1958 in Prag eingebrachte bulgarische Antrag, eine Zentralbank zu errichten und den gesamten bilateral vereinbarten Warenaustausch unter den (europäischen) Mitgliedsländern ausschließlich multilateral zu verrechnen, keine Mehrheit.

Es wäre sicherlich falsch, die angedeuteten Schwierigkeiten überzubewerten, aber andererseits zeigen sie deutlich, daß auch die Entwicklung innerhalb des „sozialistischen Weltmarktes“ in Wellenbewegungen

Hartgummi



Kunststoffe

NEW-YORK HAMBURGER
GUMMI-WAAREN COMPAGNIE

ANGESCHL.: DR. HEINR. TRAUN & SÖHNE GMBH.

verläuft und daß es keineswegs immer nur aufwärts geht. Im Gegensatz zu den amtlichen Verlautbarungen anlässlich der Unterzeichnung von Handelsabkommen läßt sich z. B. aus den — allerdings auch heute noch verhältnismäßig schwer zugänglichen — Außenhandelsstatistiken entnehmen, daß der Warenaustausch zwischen den einzelnen kommunistischen Ländern weder laufende Steigerungen zu verzeichnen hat noch auch kontinuierlich verläuft. Es finden sich auch Schwankungen und rückläufige Bewegungen, die beispielsweise nicht durch die Störungen im Gefolge der Ereignisse in Polen und Ungarn im Jahre 1956 erklärt werden können.

UMFANG DER VERFLECHTUNG

Die Sowjetunion nimmt die zentrale Stellung im „sozialistischen Weltmarkt“ ein; mehr als ein Drittel des Warenaustausches innerhalb dieses Bereiches entfällt auf sie. Damit ist gleichzeitig die immer noch relative Bedeutungslosigkeit gekennzeichnet, die der „sozialistische Weltmarkt“ im Verhältnis zum Weltmarkt hat. Ohne Geschenklieferungen betrug der Warenaustausch der kommunistischen Länder untereinander im Jahre 1957 ungefähr 43 Mrd. Rbl, also nur gut 5 % des Welthandelsumsatzes, der auf etwa 200 Mrd. \$ geschätzt wurde. Nach neuen sowjetischen Angaben war die Sowjetunion am Außenhandel ihrer kommunistischen Handelspartner in dem aus der untenstehenden Tabelle ersichtlichen Umfang beteiligt.

Der Umfang der Verflechtung ergibt sich aber erst aus dem Anteil, den der „sozialistische Weltmarkt“ als Ganzes am Außenhandel der einzelnen Mitgliedsländer hat. Dieser Anteil betrug bei Albanien von 1949 bis 1953 100 % und ist seit 1954 langsam bis auf etwa 95 % zurückgegangen. Bei Bulgarien lag er seit 1949 ständig über 80 % und erreichte 1951 mit über 92 % den höchsten Stand. Über China unterrichtet eine besondere Zusammenstellung. In Mitteldeutschland schwankte der Anteil zwischen 70 % und 80 %, in Polen zwischen 40 % und 70 %; bei Rumänien wird erstmals für 1956 mit 78 % ein Anteil unter 80 % angegeben. Noch größere Unterschiede weisen die Tschechoslowakei und Ungarn auf, wo die Anteile von 45 bzw. 46 % im Jahre 1949 auf fast 80 % im Jahre 1953 gestiegen sind und 1955 auf 57 % bzw. 61 % zurückgingen. In Korea und der Mongolei ist

die Situation derjenigen Albaniens ähnlich. Der Anteil der kommunistischen Partnerländer betrug in Korea bis 1954, in der Mongolei sogar bis 1956 100 % und ging dann geringfügig zurück, während er bei Vietnam, das bekanntlich erst 1954 aus der Teilung Indochinas entstand, für 1955 mit 91,7 % und für 1956 mit 83,3 % angegeben wird. Die Verflechtung des Außenhandels, die ihren Ausdruck in dem erdrückenden Übergewicht der Handelspartner des „sozialistischen Weltmarktes“ findet, muß sich zwangsläufig auf die innere Wirtschaftsstruktur auswirken. Alle auf Arbeitsteilung und Koordinierung in Produktion und Außenhandel gerichteten Maßnahmen des „Rates für gegenseitige Wirtschaftshilfe“ verstärken und beschleunigen — wenn auch natürlich in erheblichem Maße — daher nur eine Entwicklung, die unter den Bedingungen des letzten Jahrzehnts ohnehin vorgezeichnet ist. Im Falle Chinas wurde ein ähnlich hoher Anteil der wichtigsten Welthandelsländer am Außenhandel, der sich auch zwischen den beiden Weltkriegen noch in der Größenordnung um drei Viertel bewegte, von der kommunistischen Regierung stets als Ausdruck „imperialistischer Ausbeutung“ bezeichnet. Ausgangspunkt dieser Entwicklung war neben den politischen Gegebenheiten die Tatsache, daß die Sowjetunion nicht nur in Ost- und Südosteuropa als Besatzungsmacht unmittelbaren Einfluß auf die Gestaltung des Außenhandels nehmen konnte, sondern auch in Korea und in der Mandschurei. Diese Einflußnahme beschränkte sich keineswegs auf die Reparationsentnahmen in Höhe vieler Milliarden Rubel, auch nicht auf die gemischten Gesellschaften mit 50 % sowjetischem Anteil; sie war sehr viel größer, wenn sie auch nicht in Ziffern darstellbar ist. Ein Beispiel mag dafür sprechen: in einem Abkommen vom 18. 11. 1956 erließ die Sowjetunion Polen „Schulden“ in Höhe von 2,1 Mrd. Rbl durch Verrechnung mit der Differenz zwischen dem „vereinbarten“ Preis und dem Weltmarktpreis für polnische Kohlenlieferungen in den Jahren 1946 bis 1953. Andererseits muß aber festgestellt werden, daß die Sowjetunion, wenn auch nicht immer ohne den Zwang der Ereignisse wie 1953 im Falle Mitteldeutschlands und 1956 gegenüber Polen und Ungarn, nach Wiederherstellung ihrer eigenen Wirtschaftskapazität ihren Partnerländern in nennenswertem Umfang wirtschaftliche und

Der Anteil der UdSSR am Außenhandel der kommunistischen Länder ^{1) 2) 3)}

Land	(in %)									
	1949	1950	1951	1952	1954	1955	1956	1957	1958	
Albanien	—	—	57,0	47,0	39,6	40,0	42,2	52,6 ⁴⁾	—	
Bulgarien	48,1	—	60,4	57,3	50,7	46,3	46,5	53,6 ⁵⁾	50,4 ⁵⁾	
China ⁶⁾	—	23,3	48,7	57,3	58,0	57,0	53,7	—	—	
DDR	—	39,8	45,6	42,3	44,0	38,3	41,0	50,8 ⁵⁾	48,6 ⁵⁾	
Nordkorea	93,5 ⁷⁾	—	—	—	91,3	88,4	75,8	57,1 ⁴⁾	—	
Mongolei	100,0	100,0	100,0	100,0	97,0	95,1	91,3	—	—	
Polen	18,8 ⁷⁾	—	25,1	31,8	37,5	32,2	30,8	30,6 ⁵⁾	26,2 ⁵⁾	
Rumänien	56,0	—	51,0	58,0	—	44,9	47,6	—	—	
Tschechoslowakei	23,2	—	28,0	34,8	36,1	35,0	31,8	34,0 ⁵⁾	33,1 ⁵⁾	
Ungarn	—	—	29,1	30,1	32,3	22,0	23,7	29,3 ⁵⁾	26,8 ⁵⁾	
Nord-Vietnam	—	—	—	—	—	1,5	9,6	—	—	

¹⁾ Für die Jahre 1949 bis einschließlich 1956 aus: „Das sozialistische Weltwirtschaftssystem“, Moskau 1958, S. 107. ²⁾ Die Angaben der Quelle sind nicht immer genau, Abweichungen bis zu 1 % lassen sich mitunter nachweisen; sie geben aber einen ausreichenden Anhaltspunkt für die Größenordnung des sowjetischen Anteils am Außenhandel der kommunistischen Partnerländer und sind deshalb beibehalten worden. ³⁾ Für 1953 ist nur für Rumänien der sowjetische Anteil (mit 56,0 %) genannt, dieses Jahr ist deshalb in der Aufstellung weggelassen. ⁴⁾ Keine eigenen Außenhandelsstatistiken veröffentlicht; Anteil vom Verfasser aus verschiedenen Angaben in der sowjetischen Fachpresse errechnet. ⁵⁾ Für die Jahre 1957 und 1958 sind die sowjetischen Anteile vom Verfasser nach den Ziffern der Außenhandelsstatistiken der Partnerländer errechnet. ⁶⁾ Die Angaben für China können nicht als zutreffend angesehen werden; vgl. die gesonderte Aufstellung. ⁷⁾ Die Ziffern sind vom Verfasser aus anderen Relativangaben in der Quelle errechnet.

finanzielle Hilfe geleistet hat, in Einzelfällen sogar durch Bereitstellung von Devisenkrediten, die zu Einfuhren aus dem westlichen Ausland verwendet werden konnten. Die sowjetische Presse gab die Höhe dieser Hilfe bis Mitte 1957 mit 28 Mrd. Rbl an. Wenn diese Ziffer auch nicht nachgeprüft werden kann, so bleibt ihr Ausmaß doch beachtlich und dürfte wenigstens teilweise den Schaden kompensieren, den die sowjetischen Entnahmen der wirtschaftlichen Substanz der Partnerländer in den Jahren 1945 bis 1947 zugefügt haben.

AUSSENHANDELSANTEILE DER PARTNERLÄNDER

Es ist erst zwei Jahre her, seit die Sowjetunion und die osteuropäischen Länder begannen, Außenhandelsstatistiken zu veröffentlichen. Bis auf Albanien und Rumänien haben die kommunistischen Länder Europas jetzt Außenhandelsziffern bekanntgegeben. Aber Aufgliederungen, beispielsweise nach Ländern und


Waren, wie sie in westlichen Ländern üblich sind, fehlen noch immer weitgehend, und daher bleiben viele Fragen unbeantwortet. Die kommunistischen Länder Asiens haben bisher überhaupt kein Zahlenmaterial freigegeben. In China sind statistische Angaben über den Außenhandel, soweit sie über die Gesamtziffern hinausgehen, deren amtliche Bekanntgabe übrigens nicht immer frei von Widersprüchen gegenüber früher verlautbarten Ziffern war, sogar 1953 auf einer „Nationalen Konferenz über die statistische Arbeit auf dem Gebiete des Außenhandels“ zu wirtschaftlichen Staatsgeheimnissen erklärt worden. Welche Auswirkungen diese Geheimhaltung im Einzelfall außerdem haben kann, ergibt sich aus der folgenden Tabelle, in der die verschiedenen, sämtlich aus amtlicher oder halbamtlicher Quelle stammenden Angaben über den Anteil der kommunistischen Partnerländer am chinesischen Außenhandel zusammengefaßt sind.

Der Anteil der kommunistischen Partnerländer am chinesischen Außenhandel 1950 bis 1956
(in %)

Quellen	1950	1951	1952	1953	1954	1955	1956
Das sozialistische Weltwirtschaftssystem, Moskau 1958	26	61	72	—	81	75	75,1
Ma Nai-schu in: Wneschnjaja torgowlja, Moskau, Nr. 5/1956	33,5	63,3	78,1	75,5	—	—	—
Li Che-jen in: Jen-min jih-pao, Peking, vom 12. 5. 1955	—	—	—	—	80	—	—
Yeh Chi-chuang in: Hsin-hua, Peking, Nr. 16/1957	—	—	—	—	—	—	75
Handbook of People's China, Peking 1957	33,5	65,4	81,3	77,1	81,9	82,1	—
Schätzung des Verfassers in: Wirtschaftsdienst Nr. 2/1958, S. 95	—	—	—	—	72	74	65

Die Differenzen sind teilweise recht erheblich, die von 6,9 % für 1950 z. B. schließt einen Unsicherheitsfaktor von nicht weniger als einem Viertel ein, der jedenfalls ausreicht, um alle Bemühungen einer deduktiven oder interpolischen Berechnung illusorisch zu machen. Wenn sich dieses Beispiel auch nicht verallgemeinern läßt, so zeigt es doch die Grenzen der Beurteilungsmöglichkeit des Warenaustausches innerhalb des „sozialistischen Weltmarktes“ auch im Zeichen einer, jedenfalls in den meisten europäischen Ländern, relativ weitgehenden Freigabe der Außenhandelsstatistiken. Die Geheimhaltung führt aber nicht nur zu unvermeidlichen Fehlerquellen, sondern erfahrungsgemäß zu einer generellen Überbewertung und Überschätzung. Vielleicht ist darin wenigstens

teilweise die Erklärung zu suchen, warum sechs Länder — wenn auch außer China die als Handelspartner unbedeutenden — unverändert keine Außenhandelsstatistiken veröffentlichen. Auch innerhalb des östlichen Wirtschaftsraumes beginnt sich aber die Erkenntnis durchzusetzen, daß diese Handhabung mehr Nachteile als Vorzüge hat. „Es liegt daher vor allem im Interesse der Länder der Volksdemokratie“, schreibt „Zycie Gospodarcze“, „die zwischenstaatliche Zusammenarbeit so weit wie möglich auszudehnen und die Ursachen der bisherigen Mängel aufzudecken. Bis vor kurzem wurde darüber nicht viel geschrieben, weil das Fehlen offizieller statistischer Daten über den Außenhandel die Erkenntnis des tatsächlichen Sachverhalts unmöglich machte“.



Foreign Exchange Bank



* GERMAN OFFICES * Hamburg 36, Jungfernstieg 51 · Düsseldorf, Kreuzstr. 34

* OVERSEAS OFFICES * New York, Rio de Janeiro, São Paulo, Buenos Aires, London, Alexandria, Calcutta, Bombay, Karachi, Vientiane, Singapore, Hong Kong and 15 Representative Offices in Other Countries

* AFFILIATE *

THE BANK OF TOKYO OF CALIFORNIA
San Francisco, Los Angeles, Gardena

* SUBSIDIARY *

THE BANK OF TOKYO TRUST COMPANY
New York

THE BANK OF TOKYO, LTD.

HEAD OFFICE: NIHOMBASHI, TOKYO, JAPAN

Die Haupthandelspartner des „Rates für gegenseitige Wirtschaftshilfe“ haben im Laufe der beiden letzten Jahre, Mitteldeutschland schon seit 1954, Angaben über die Höhe ihres Warenaustausches untereinander veröffentlicht, die es gestatten, für Bulgarien, Mitteldeutschland, Polen, die Sowjetunion, die Tschechoslowakei und Ungarn die in der Bundesrepublik nur

schwer zugänglichen und quellenmäßig weit verstreuten Ziffern zu Übersichten zusammenzustellen, denen einmal die eigenen Angaben über den Warenaustausch mit den kommunistischen Partnerländern, zum anderen die Angaben in deren Statistiken zugrunde liegen. Zum besseren Vergleich sind dabei alle Ziffern — soweit erforderlich — in Rubel umgerechnet.

Außenhandel der Partnerländer der SEW mit den kommunistischen Ländern

(in Mill. Rbl)

1. Bulgarien

Land	Einfuhr					Ausfuhr				
	1954	1955	1956	1957	1958	1954	1955	1956	1957	1958
I. Nach den Ziffern der bulgarischen Außenhandelsstatistiken										
Albanien	22,9	18,8	27,1	2,4	4,5	5,9	8,8	4,7	6,3	10,2
China	15,3	17,1	20,6	18,1	28,8	15,9	18,2	20,6	15,9	44,4
DDR	99,4	85,9	122,9	128,8	157,0	118,2	134,1	191,2	102,4	119,4
Nordkorea	—	—	—	1,8	2,3	18,2	14,1	15,9	4,1	3,2
Mongolei	—	—	—	—	1,4	—	—	—	—	1,3
Polen	30,0	39,4	28,2	43,5	68,2	55,9	27,6	44,7	55,9	78,1
Rumänien	36,5	41,2	37,1	22,9	18,1	25,9	37,6	40,0	27,7	12,9
Tschechoslowakei	107,6	95,3	144,7	129,4	144,7	84,7	101,8	130,6	187,7	163,2
UdSSR	360,6	355,9	414,7	700,0	772,5	431,8	430,0	678,2	803,5	806,5
Ungarn	33,5	31,8	35,3	33,5	40,7	48,2	40,6	56,5	39,8	31,7
Nord-Vietnam	—	—	—	—	3,2	—	—	—	—	2,8
II. Im Spiegel der Außenhandelsstatistiken der Partnerländer										
DDR	95,4	85,0	129,7	119,2	145,7	98,9	124,0	137,4	106,4	121,5
Polen	27,8	36,3	24,6	47,8	68,5	61,5	27,8	42,3	58,5	74,9
Tschechoslowakei	156,7	173,3	143,9	135,0	145,0	85,0	97,2	127,2	189,4	165,6
UdSSR	—	510,0	433,6	690,1	802,3	—	485,5	578,7	792,4	812,2
Ungarn	34,8	35,0	23,3	34,2	41,2	48,2	49,9	48,4	50,1	37,0

2. Deutschland (Sowjetzone)

Land	Einfuhr					Ausfuhr				
	1954	1955	1956	1957	1958	1954	1955	1956	1957	1958
I. Nach den Ziffern der sowjetzonen-deutschen Außenhandelsstatistiken										
Albanien	3,4	5,1	7,7	10,8	10,5	9,6	24,6	18,3	17,7	23,7
Bulgarien	98,9	124,0	137,4	102,4	119,4	95,4	85,0	129,7	128,8	157,0
China	269,5	346,6	343,6	354,2	415,3	391,0	389,6	379,7	423,0	533,0
Nordkorea	—	0,4	6,7	10,1	11,4	46,8	30,5	33,2	27,2	22,1
Mongolei	—	—	—	6,7	6,9	—	—	0,3	5,2	11,4
Polen	451,1	458,5	419,4	411,8	425,5	546,3	495,0	556,1	604,5	621,9
Rumänien	86,0	151,6	116,6	84,2	120,5	103,2	99,1	114,2	135,6	138,5
Tschechoslowakei	307,5	282,9	421,4	475,6	567,4	291,9	375,3	439,0	562,2	602,5
UdSSR	1 826,1	1 688,5	2 228,3	2 943,9	2 776,6	2 347,0	2 062,7	2 277,2	3 238,8	3 383,8
Ungarn	192,1	248,4	156,7	188,3	282,5	187,6	184,5	190,7	252,9	245,0
Nord-Vietnam	—	—	1,5	9,6	17,5	0,1	6,9	18,8	17,2	19,6
II. Im Spiegel der Außenhandelsstatistiken der Partnerländer										
Bulgarien	118,2	134,1	191,2	—	—	99,4	85,9	122,9	—	—
Polen	—	471,1	402,0	501,3	426,0	—	487,3	539,9	659,5	597,0
Tschechoslowakei	324,4	318,9	561,1	528,9	630,0	301,1	391,7	472,8	577,2	648,3
UdSSR	—	1 914,7	2 285,4	3 448,2	3 199,0	—	2 025,7	2 505,3	3 057,4	3 263,7
Ungarn	195,5	259,8	154,0	198,2	301,6	209,9	197,9	177,3	281,2	276,8

3. Polen

Land	Einfuhr					Ausfuhr				
	1954	1955	1956	1957	1958	1954	1955	1956	1957	1958
I. Nach den Ziffern der polnischen Außenhandelsstatistiken										
Albanien	—	4,9	4,6	8,2	7,6	—	10,6	—	12,6	17,6
Bulgarien	61,5	27,8	42,3	58,5	74,9	27,8	36,3	24,6	47,8	68,5
China	119,4	140,7	141,0	149,3	145,0	149,2	139,5	201,2	179,2	288,6
DDR	546,3	487,3	539,9	659,5	621,9	451,1	471,1	402,0	501,3	425,5
Nordkorea	—	—	4,5	10,6	3,3	—	31,0	52,5	5,6	7,1
Mongolei	—	—	—	—	3,1	—	—	—	—	4,1
Rumänien	57,9	47,6	56,6	62,2	49,2	38,2	49,7	76,2	68,2	54,4
Tschechoslowakei	322,0	318,7	366,1	308,5	377,8	308,8	300,7	293,1	244,4	290,0
UdSSR	1 349,5	1 254,3	1 377,1	1 687,5	1 335,9	1 315,1	1 122,0	1 081,6	1 034,0	1 060,8
Ungarn	115,8	122,4	90,7	83,0	135,4	97,2	99,4	95,5	130,4	114,6
Nord-Vietnam	—	0,9	3,0	13,3	14,1	—	—	12,9	14,0	13,8
II. Im Spiegel der Außenhandelsstatistiken der Partnerländer										
Bulgarien	55,9	27,6	44,7	55,9	78,1	43,5	30,0	39,4	28,2	68,2
DDR	535,6	495,0	556,1	604,5	575,5	447,3	458,5	419,4	411,8	338,9
Tschechoslowakei	337,2	411,1	396,7	312,8	379,4	322,8	304,4	307,8	240,0	286,1
UdSSR	—	1 727,4	1 429,0	1 723,4	1 507,2	—	1 146,6	1 133,0	1 023,6	1 060,6
Ungarn	116,1	127,3	90,7	87,6	134,8	101,4	106,5	93,7	141,4	132,6

4. Tschechoslowakei

Land	Einfuhr					Ausfuhr				
	1954	1955	1956	1957	1958	1954	1955	1956	1957	1958
I. Nach den Ziffern der tschechoslowakischen Außenhandelsstatistiken										
Albanien	6,1	7,8	13,3	18,3	16,7	25,0	22,8	20,0	23,9	38,3
Bulgarien	85,0	97,2	127,2	189,4	165,6	156,7	173,3	143,9	135,0	145,0
China	220,2	242,8	265,6	267,8	363,9	257,8	230,6	258,9	325,0	436,7
DDR	301,1	391,7	472,8	577,2	648,3	324,4	318,9	561,1	528,9	630,0
Nordkorea	—	—	3,3	4,4	6,1	55,0	18,9	50,0	67,8	47,2
Mongolei	—	—	—	5,0	11,7	—	—	—	7,8	16,7
Polen	322,8	304,4	307,8	240,0	286,1	337,2	411,1	396,7	312,8	379,4
Rumänien	150,6	166,7	113,9	106,7	89,4	169,4	150,0	140,0	148,3	151,1
UdSSR	1 401,1	1 461,7	1 560,0	2 142,2	1 807,2	1 394,4	1 611,1	1 713,9	1 592,2	1 988,3
Ungarn	310,0	308,3	259,4	293,3	361,7	268,9	256,1	235,6	303,9	309,4
Nord-Vietnam	—	0,6	17,8	20,6	12,2	—	16,7	25,0	16,1	17,8
II. Im Spiegel der Außenhandelsstatistiken der Partnerländer										
Bulgarien	84,7	101,8	130,6	187,7	163,2	107,6	95,3	144,7	128,4	144,7
DDR	291,9	375,3	439,0	562,2	602,5	307,5	282,9	421,4	475,6	567,4
Polen	308,8	300,7	293,1	244,4	290,0	322,0	318,7	366,1	308,5	377,8
UdSSR	—	1 423,8	1 494,8	2 205,2	1 787,0	—	1 546,0	1 585,8	1 542,3	2 048,4
Ungarn	301,4	316,2	250,2	303,1	371,8	268,6	225,2	220,6	315,2	313,3

5. Sowjetunion

Land	Einfuhr					Ausfuhr				
	1954 ¹⁾	1955	1956	1957	1958	1954 ¹⁾	1955	1956	1957	1958
I. Nach den Ziffern der sowjetischen Außenhandelsstatistiken										
Albanien	—	21,9	32,6	56,4	56,2	—	60,7	72,9	130,6	177,2
Bulgarien	—	485,5	578,7	792,4	812,2	—	510,0	433,6	690,1	802,3
China	2 313,4	2 574,0	3 056,9	2 952,5	3 525,0	3 037,2	2 969,5	2 932,1	2 176,4	2 536,0
DDR	—	2 025,7	2 505,3	3 057,4	3 263,7	—	1 914,7	2 285,4	3 448,2	3 199,0
Nordkorea	—	163,0	204,8	250,2	188,2	—	176,6	215,3	239,9	232,2
Mongolei	—	215,1	217,2	200,5	188,7	—	486,8	413,6	270,7	259,4
Polen	—	1 146,6	1 133,0	1 023,6	1 060,6	—	1 727,4	1 429,0	1 723,4	1 507,2
Rumänien	—	839,3	941,4	760,2	334,0	—	1 070,9	848,1	1 003,0	1 605,6
Tschechoslowakei	—	1 546,0	1 585,8	1 542,3	2 048,4	—	1 423,8	1 494,8	2 205,2	1 987,0
Ungarn	—	586,1	483,3	426,9	647,7	—	461,2	507,4	998,9	802,2
Nord-Vietnam	—	0,1	5,4	12,8	39,7	—	1,3	9,5	38,9	32,6
II. Im Spiegel der Außenhandelsstatistiken der Partnerländer										
Bulgarien	431,8	430,0	678,2	803,5	806,5	360,6	355,9	414,7	700,0	772,5
DDR	2 347,0	2 062,7	2 277,2	3 238,8	3 383,8	1 826,1	1 688,5	2 228,3	2 943,9	2 776,6
Polen	1 315,1	1 122,0	1 081,6	1 034,0	1 060,8	1 349,5	1 254,3	1 377,1	1 687,5	1 335,9
Tschechoslowakei	1 394,4	1 611,1	1 713,9	1 592,2	1 988,3	1 401,1	1 461,7	1 560,0	2 142,2	1 807,2
Ungarn	687,6	611,6	483,1	423,8	630,2	585,6	396,5	429,7	946,9	774,4

¹⁾ Sowjetische Außenhandelsziffern für das Jahr 1954 sind bisher nicht veröffentlicht. Die Ziffern des sowjetischen Warenaustausches mit China im Jahre 1954 sind dem Buch von M. I. S l a d k o w s k i j : „Abriß der Wirtschaftsbeziehungen der UdSSR mit China“, Moskau 1957, S. 360, entnommen. Der Verfasser war seinerzeit Leiter der Ostabteilung im sowjetischen Außenhandelsministerium.

6. Ungarn

Land	Einfuhr					Ausfuhr				
	1954	1955	1956	1957	1958	1954	1955	1956	1957	1958
I. Nach den Ziffern der ungarischen Außenhandelsstatistiken										
Albanien	—	6,3	4,7	6,7	8,1	—	15,6	7,7	7,1	13,4
Bulgarien	48,2	40,9	48,4	50,1	37,0	34,8	35,0	23,3	34,2	41,2
China	108,3	116,0	114,0	125,4	135,5	123,4	146,0	124,3	117,8	229,8
DDR	209,9	197,9	177,3	281,2	276,8	195,5	259,8	154,0	198,2	301,6
Nordkorea	—	—	0,9	4,2	1,0	—	13,8	15,5	11,6	17,2
Mongolei	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Polen	101,4	106,5	93,7	141,4	132,6	116,1	127,3	90,7	87,6	134,8
Rumänien	66,0	74,4	51,6	68,0	56,8	60,6	77,5	48,5	48,3	61,0
Tschechoslowakei	268,6	225,2	220,6	315,2	313,3	301,4	316,2	250,2	303,1	371,8
UdSSR	585,6	396,5	429,7	946,9	774,4	687,6	611,6	483,1	423,8	630,2
Nord-Vietnam	—	—	—	5,5	—	—	2,3	4,9	1,5	—
II. Im Spiegel der Außenhandelsstatistiken der Partnerländer										
Bulgarien	48,2	40,6	56,5	38,8	31,7	33,5	31,8	35,3	33,5	40,7
DDR	187,6	184,5	190,7	252,9	245,0	192,1	248,4	156,7	188,3	282,5
Polen	97,2	99,4	95,5	130,4	114,6	115,8	122,4	90,7	83,0	135,4
Tschechoslowakei	268,9	256,1	235,6	303,9	309,4	310,0	308,3	259,4	293,3	361,7
UdSSR	—	461,2	507,4	998,9	802,2	—	586,1	483,3	426,9	647,7

Die anderen kommunistischen Länder, in Europa Albanien und Rumänien und die vier Länder in Asien, China, Korea, die Mongolei und Nord-Vietnam, haben bisher keine Außenhandelsstatistiken veröffentlicht. Mit Ausnahme Chinas haben sie nicht einmal Ziffern des Gesamtvolumens ihres Warenaustausches bekanntgegeben, und die wenigen Verhält-

niszahlen, die sich in Originalquellen finden, sind oft nicht nur voller Widersprüche, sondern ermöglichen überhaupt keinen Überblick.

Albanien hat bisher überhaupt keine Art von Angaben veröffentlicht, aus denen sich Rückschlüsse auf den Umfang des Außenhandels, auf den Wert von Ausfuhr und Einfuhr und ihr Verhältnis zuein-

ander und auf die Anteile der Partnerländer ziehen ließen. Die einzigen Ziffern stammen von einem 1952 nach dem Westen geflüchteten Abteilungsleiter im albanischen Außenhandelsministerium und beziehen sich auf die Vorausschätzungen für die Einfuhr Albanien bis zum Ende des 1. Fünfjahresplanes (1951 bis 1955). Anhaltspunkte für eine quasi-eigene Außenhandelsstatistik Albanien hat Wneschnjaja torgowlja für das Jahr 1957 dadurch gegeben, daß die Anteile der kommunistischen Partnerländer, Jugoslawiens und der nicht-kommunistischen Handelspartner sowohl für die Ausfuhr- als auch für die Einfuhrseite errechnet sind. Um diese Verhältniszahlen verwerten zu können, sind mindestens die Gesamtziffern der albanischen Aus- und Einfuhr für 1957 erforderlich; aber diese Ziffern fehlen. Aus den Statistiken der DDR, Polens, der Tschechoslowakei und der Sowjetunion lassen sich jedoch in Verbindung mit der albanischen Ersatzstatistik das ungefähre Gesamtvolumen sowie der Ausfuhr- und Einfuhrwert Albanien ermitteln. Zwar weichen die so gefundenen Werte mehr oder weniger stark voneinander ab, aber ihr Durchschnitt dürfte doch einen als Arbeitsgrundlage brauchbaren Anhaltspunkt liefern, auch wenn er keinen Anspruch auf Genauigkeit erheben kann. Diese Berechnungsmethode ergibt für 1957 einen Außenhandelswert von etwa 366 Mill. Rbl, von dem auf die Ausfuhr ungefähr 149 Mill. Rbl und auf die Einfuhr ungefähr 217 Mill. Rbl entfallen. Daraus läßt sich folgende Ersatzstatistik entwickeln.

Albanien Außenhandel 1957

(in Mill. Rbl)

Land	Einfuhr	Ausfuhr
Bulgarien	5,9	3,1
China	26,4	4,3
DDR	16,9	7,4
Polen	14,1	7,9
Rumänien	7,6	3,1
Tschechoslowakei	24,1	14,6
UdSSR	106,2	94,0
Ungarn	5,0	6,5

Ein Warenaustausch Albanien mit Korea, der Mongolei und Nord-Vietnam hat bis einschließlich 1957 nicht stattgefunden.

Der Warenaustausch Albanien

Im Spiegel der Außenhandelsstatistiken der kommunistischen Partnerländer (in Mill. Rbl)

Land	1954	1955	1956	1957	1958
Einfuhr					
Bulgarien	5,9	8,8	4,7	6,8	10,2
DDR	9,6	24,6	18,3	17,7	23,7
Polen	.	10,6	7,6	12,6	17,6
Tschechoslowakei	25,0	22,8	20,0	23,9	38,3
UdSSR	.	60,7	72,9	130,6	177,2
Ungarn	.	15,6	7,7	7,1	13,4
Ausfuhr					
Bulgarien	22,9	18,8	27,1	2,4	4,5
DDR	3,4	5,1	7,7	10,8	10,5
Polen	.	4,9	4,6	8,2	7,6
Tschechoslowakei	6,1	7,8	13,3	18,3	16,7
UdSSR	.	21,9	32,6	56,4	56,2
Ungarn	.	6,3	4,7	6,7	8,1

Die Zurückhaltung der rumänischen Behörden bei der Bekanntgabe von Ziffern über den Außenhandel ist kaum geringer als in Albanien. Immerhin liegen einige Daten vor: erstens über die Index-Entwicklung des Gesamtaußenhandelsvolumens für die Jahre 1948 bis 1956, zweitens über die Anteile der

kommunistischen Handelspartner mit Ausnahme der Mongolei und Nord-Vietnams im Jahre 1955 und drittens über die Anteile der kommunistischen Handelspartner in Europa mit Ausnahme von Albanien und Bulgarien und über den Anteil Chinas im Jahre 1956. Es kommt also „nur“ wieder darauf an, den Gesamtwert des rumänischen Außenhandels in diesen beiden Jahren annähernd zu ermitteln. Bei einem Vergleich aller verfügbaren Daten aus rumänischen, sowjetischen und UNO-Quellen und den Angaben der Partnerländer ergibt sich, daß der Umfang des rumänischen Außenhandels 1955 ungefähr 3 260 Mill. Rbl-Gegenwert und 1956 ungefähr 3 100 Mill. Rbl-Gegenwert betragen haben dürfte. Eine Aufgliederung dieser Ziffern nach Aus- und Einfuhr ist nicht möglich, dafür stehen keinerlei Anhaltspunkte zur Verfügung.

Der Warenaustausch Rumänien

Nach eigenen statistischen Angaben (in Mill. Rbl)

Land	1955	1956
Albanien	9,8	1)
Bulgarien	78,2	1)
China	71,1	130,2
DDR	264,1	232,5
Nordkorea	6,5	1)
Mongolei	1)	1)
Polen	101,1	130,2
Tschechoslowakei	283,6	207,7
UdSSR	1 607,4	1 475,6
Ungarn	159,7	102,3
Nord-Vietnam	1)	1)
Andere kommun. Länder	3,3	139,5

1) Die fehlenden Ziffern sind in der Position „Andere kommunistische Länder“ enthalten.

Der Warenaustausch Rumänien

Im Spiegel der Außenhandelsstatistiken der kommunistischen Partnerländer (in Mill. Rbl)

Land	1954	1955	1956	1957	1958
Einfuhr					
Bulgarien	25,9	37,6	40,0	27,7	12,9
DDR	103,2	99,1	114,2	135,6	138,5
Polen	38,2	49,7	76,2	68,2	54,4
Tschechoslowakei	169,4	150,0	140,0	148,3	151,1
UdSSR	.	1 070,9	848,1	1 003,0	1 605,6
Ungarn	60,6	77,5	48,5	48,3	61,0
Ausfuhr					
Bulgarien	36,5	41,2	37,1	22,9	18,1
DDR	86,0	151,6	116,6	84,2	120,5
Polen	57,9	47,6	56,6	62,2	49,2
Tschechoslowakei	150,6	166,7	113,9	106,7	89,4
UdSSR	.	839,3	941,4	760,2	334,0
Ungarn	66,0	74,4	51,6	68,0	56,8

Ein besonders schwieriges Kapitel ist China. Nicht nur wegen des Mangels an Ziffern und der Widersprüche unter den wenigen veröffentlichten Angaben, sondern mehr noch wegen des Versuchs der chinesischen Behörden, die Ziffern zu verschleiern, um die wirkliche Größenordnung und regionale Gliederung des Außenhandels geheimzuhalten. Für den Warenaustausch Chinas mit den kommunistischen Ländern Europas und mit der Mongolei sowie mit Finnland dient der Rubel als Verrechnungswährung, für den Warenaustausch mit Korea und Vietnam dagegen der chinesische Jen-min-piao, während der Warenaustausch mit den nicht-kommunistischen Handelspartnern außer Finnland sowie mit Jugoslawien, auch soweit er in Clearingabkommen verrechnet wird, konvertierbare Währungen, im allgemeinen Pfund-Sterling, als Rechnungsgrundlage und zur Zahlung des Spitzenausgleichs vorsieht. In den chinesischen Angaben über das Gesamtvolumen des Außenhandels werden nun

die verschiedenen Jen-min-piao-Gegenwerte unterschiedslos zusammengezogen. In Wirklichkeit basieren die Rubel-Gegenwerte auf einem Wechselkurs von 100 Rbl = 97,5 JMP, die Gegenwerte der konvertierbaren Währungen dagegen auf einer Wechselkursbasis von 100 Rbl = 61,2 JMP. Daraus folgt, daß der überwiegende Teil des chinesischen Warenaustausches, nämlich mit der Sowjetunion, der Mongolei, den kommunistischen Ländern Europas, darunter Chinas Handelspartner Nr. 2 (Mitteldeutschland), und mit Finnland erheblich überbewertet ist. Nach dieser Berechnungsmethode, die neuerdings auch von der China Association in London angewandt wird, ergibt sich folgende Gegenüberstellung.

Das Volumen des chinesischen Außenhandels
(in Mill. JMP)

Jahr	Nach chinesischen Angaben	Rechnerisch ermittelt
1954	8 487	5 623
1955	10 989	7 254
1956	10 865	7 493

Daraus folgt gleichzeitig, daß die chinesischen Angaben über die Anteile der kommunistischen Partnerländer am chinesischen Außenhandel in gleicher Weise überbewertet sind und sich tatsächlich für die Jahre 1954 bis 1956 anders errechnen.

Chinesischer Außenhandel
(in %)

Jahr	Länder des „sozialistisch. Weltmarkt.“		Sowjetunion		Nicht-kommunistische Länder	
	nach chinesischen Angaben	rechnerisch ermittelt	nach chinesischen Angaben	rechnerisch ermittelt	nach chinesischen Angaben	rechnerisch ermittelt
1954	80 bzw. 81,9	71	58	56	19	29
1955	82,1	73	57	45	18	27
1956	75	64	53,7	47	25	36

Aus diesem Grunde erscheint es auch wenig sinnvoll, aus den chinesischen Relativangaben über den Anteil des Außenhandels einzelner kommunistischer Partnerländer eine Art Ersatzstatistik aufzustellen. Um so wichtiger sind die Ziffern der Partnerländer.

Der Warenaustausch Chinas

Im Spiegel der Außenhandelsstatistiken der kommunistischen Partnerländer
(in Mill. Rbl)

Land	1954	1955	1956	1957	1958
E i n f u h r					
Albanien	—	—	—	4,3	—
Bulgarien	15,9	18,2	20,6	15,9	44,4
DDR	391,0	389,6	379,7	423,0	533,0
Nordkorea	—	38,0 ¹⁾	58,0 ¹⁾	105,0	—
Mongolei	—	36,1 ¹⁾	59,1 ¹⁾	78,5 ¹⁾	—
Polen	149,2	139,5	201,2	179,2	288,6
Rumänien	—	71,7 ¹⁾	130,2 ¹⁾	—	—
Tschechoslowakei	257,8	230,6	258,9	325,0	436,7
UdSSR	3 037,2	2 969,5	2 932,1	2 176,4	2 536,0
Ungarn	123,4	146,0	124,3	117,8	229,8
Nord-Vietnam	6,4	24,9	61,3	—	—
A u s f u h r					
Albanien	—	—	—	26,4	—
Bulgarien	15,3	17,1	20,6	18,1	28,4
DDR	269,5	346,6	343,6	354,2	415,3
Nordkorea	—	38,0 ¹⁾	58,0 ¹⁾	129,0	—
Mongolei	—	36,1 ¹⁾	59,1 ¹⁾	78,5 ¹⁾	—
Polen	119,4	140,7	141,0	149,3	145,0
Rumänien	—	71,7 ¹⁾	130,2 ¹⁾	—	—
Tschechoslowakei	220,0	242,8	265,6	267,8	363,9
UdSSR	2 313,4	2 574,0	3 056,9	2 952,5	3 525,0
Ungarn	108,3	116,0	114,0	125,4	135,5
Nord-Vietnam	9,7	42,1	70,1	—	—

¹⁾ Diese Zahlen, die auf der Ausfuhr- und auf der Einfuhrseite der Zusammenstellung eingesetzt sind, geben den Wert des Gesamtaustausches wieder. Eine Aufgliederung nach Ausfuhr und Einfuhr läßt sich nicht ermitteln.

Die Widersprüche der wenigen koreanischen Angaben mit entsprechenden Veröffentlichungen in der Sowjetunion und in China sind schon erwähnt worden. Bei Zugrundelegung der sowjetischen Angaben läßt sich der Wert des koreanischen Außenhandels für eine Reihe von Jahren bestimmen, nämlich für 1946 mit 406 Mill. Rbl, 1949 mit 729 Mill. Rbl — einen Hochstand vor Beginn des Korea-Konflikts, der 1956 noch nicht entfernt wieder erreicht worden war und erst 1957 übertroffen werden konnte —, 1955 mit 421 Mill. Rbl, 1956 mit 561 Mill. Rbl und 1957 mit 859 Mill. Rbl. Diese Ziffern schließen die unentgeltliche Hilfe zumindest der Sowjetunion nicht ein, die 1950 mit 90 Mill. Rbl, 1955 mit 167 Mill. Rbl und 1956 mit 217 Mill. Rbl angegeben wird. Auch die erheblichen Hilfslieferungen der anderen Mitgliedsländer des „sozialistischen Weltmarktes“ sind vermutlich nicht inbegriffen, weil sie gleichfalls ohne Rückzahlungsverpflichtung gegeben worden sind. Allein China hat Korea seit 1950 nichtrückzahlbare Wirtschaftshilfe im Werte von 1 080 Mill. JMP gewährt, Mitteldeutschland (bis 1964) für 462 Mill. Rbl, Polen für 362 Mill. Rbl, die Tschechoslowakei für 113 Mill. Rbl, Bulgarien, Rumänien und Ungarn zusammen weitere 172 Mill. Rbl.

Handelsbeziehungen bestehen mit allen kommunistischen Ländern Europas mit Ausnahme Albanien sowie mit China und der Mongolei. Wenn auch keine Anhaltspunkte über die Größenordnung vorliegen, so ist der regelmäßige Abschluß von Handelsabkommen doch ein untrügliches Zeichen. Mit Albanien und Vietnam sind die Handelsbeziehungen bisher nicht vertraglich geregelt, mit der Mongolei seit 1956.

Der Warenaustausch Koreas

Im Spiegel der Außenhandelsstatistiken der kommunistischen Partnerländer
(in Mill. Rbl)

Land	1954	1955	1956	1957	1958
E i n f u h r					
Albanien	—	—	—	—	—
Bulgarien	18,2	14,1	15,9	4,1	3,2
China	—	38,0 ¹⁾	58,0 ¹⁾	129,0	—
DDR	46,8	30,5	33,2	27,2	22,1
Mongolei	—	—	—	—	—
Polen	—	31,0	52,5	5,6	7,1
Rumänien	—	6,5 ¹⁾	—	—	—
Tschechoslowakei	55,0	18,9	50,0	67,8	47,2
UdSSR	—	176,6	215,3	239,9	232,2
Ungarn	—	13,8	15,5	11,6	17,2
Nord-Vietnam	—	—	—	—	—
A u s f u h r					
Albanien	—	—	—	—	—
Bulgarien	—	—	—	1,8	2,3
China	—	38,0 ¹⁾	58,0 ¹⁾	105,0	—
DDR	—	0,4	6,7	10,1	11,4
Mongolei	—	—	—	—	—
Polen	—	—	4,5	10,6	3,3
Rumänien	—	6,5 ¹⁾	—	—	—
Tschechoslowakei	—	—	3,3	4,4	6,1
UdSSR	—	163,0	204,8	250,2	188,2
Ungarn	—	—	0,9	4,2	1,0
Nord-Vietnam	—	—	—	—	—

¹⁾ Diese Zahlen ergeben den Wert des Gesamtaustausches.

In den Jahren nach dem Ende des zweiten Weltkrieges waren die Handelsbeziehungen der Mongolei zur UdSSR nicht vertraglich geregelt, obwohl die Mongolei der einzige kommunistische Staat ist, der nicht erst nach 1945 entstand, und obwohl die Sowjetunion bis 1952 der einzige Handelspartner war. 1953 kam China hinzu und erst 1956 weitere Länder. Allerdings war das Austauschvolumen mit der Sowjet-

union auf der Basis von Jahreskontrakten der beiderseitigen Außenhandelsgesellschaften auch schon vor Abschluß des ersten Nachkriegs-Handelsabkommens (Dezember 1949) beachtlich. Die sowjetische Statistik weist bereits für 1946 ein Austauschvolumen von 281 Mill. Rbl aus. Seit 1953 geht der Anteil der Sowjetunion am mongolischen Außenhandel ständig zurück, während gleichzeitig der Warenaustausch mit den anderen kommunistischen Handelspartnern zunimmt. Daraus könnte geschlossen werden, daß die Mongolei vorläufig nicht in der Lage ist, ihre Ausfuhr zu erhöhen, und daß die Beteiligung anderer Länder an den mongolischen Lieferungen daher nur auf Kosten des sowjetischen Anteils möglich ist.

Der Außenhandel der Mongolei

Im Spiegel der Außenhandelsstatistiken der kommunistischen Partnerländer (in Mill. Rbl)

Land	1955	1956	1957	1958
Einfuhr				
Albanien	—	—	—	—
Bulgarien	—	—	—	1,3
China	36,1 ¹⁾	59,1 ¹⁾	78,5 ¹⁾	—
DDR	—	0,3	5,2	11,4
Nordkorea	—	—	—	—
Polen	—	—	—	4,1
Rumänien	—	—	—	—
Tschechoslowakei	—	—	7,8	16,7
UdSSR	486,8	413,6	270,7	259,4
Ungarn	—	—	—	—
Nord-Vietnam	—	—	—	—
Ausfuhr				
Albanien	—	—	—	—
Bulgarien	—	—	—	1,4
China	36,1 ¹⁾	59,1 ¹⁾	78,5 ¹⁾	—
DDR	—	—	6,7	6,9
Nordkorea	—	—	—	—
Polen	—	—	—	3,1
Rumänien	—	—	—	—
Tschechoslowakei	—	—	5,0	11,7
UdSSR	215,1	217,2	200,5	188,7
Ungarn	—	—	—	—
Nord-Vietnam	—	—	—	—

¹⁾ Diese Zahlen ergeben den Wert des Gesamtaustausches.

Vermutlich sind auch in diesen Ziffern die Lieferungen auf Grund der Wirtschaftshilfe der Partnerländer nicht enthalten. Außer der Sowjetunion und China hat auch die Tschechoslowakei einen langfristigen Kredit — allerdings nur in Höhe von 9 Mill. Rbl — gewährt; außer ihr leistet auch Mitteldeutschland Hilfe beim Bau verschiedener Industrieanlagen. Wie die Austauschziffern zeigen, gewähren aber alle kommunistischen Handelspartner der Mongolei im Rahmen der Verrechnungsabkommen Kredite für die Spitzenbeträge, die im Verhältnis zu dem Umfang der mongolischen Gegenlieferungen erheblich sind. Daß unter diesen Umständen 1958 in den Außenhandelsstatistiken nicht-kommunistischer Länder Einfuhren aus der Mongolei im Werte von zusammen fast 4,5 Mill. \$ (17,8 Mill. Rbl-Gegenwert) ausgewiesen sind, ist erstaunlich. Im August 1959 wurde mit Japan das erste handelsvertragsähnliche Abkommen — auf japanischer Seite war nicht der Staat Vertragspartner — mit einem nicht-kommunistischen Land abgeschlossen. Der japanischen Delegation schwebte ein Austausch von 10 Mill. \$ in jeder Richtung vor, das Volumen wurde jedoch auf 1 Mill. \$ in jeder Richtung begrenzt, weil das mongolische Außenhandelsministerium zu erkennen gab, daß größere Ausfuhrmengen nicht zur Verfügung gestellt werden könnten.

Wie Albanien in Europa ist Vietnam in Asien der kleinste Handelspartner des „sozialistischen Weltmarktes“. Das bedeutendste Kennzeichen des vietnamesischen Außenhandels ist die dominierende Stellung Chinas. Schon Jahre vor der Teilung Indochinas bestanden von diesem Teil aus Handelsbeziehungen mit China, für die sogar seit 1952 Ziffern vorliegen. Die Sowjetunion weist dagegen in ihren Statistiken erst seit 1955 Angaben über den Warenaustausch mit Vietnam aus, und bei ihrer geringen Höhe ist es durchaus glaubhaft, daß vorher keine regulären Handelsbeziehungen bestanden. Ähnlich ist es mit der Wirtschaftshilfe. China schenkte 1955 mit 800 Mill. JMP einen Betrag gleicher Größe wie für Korea, der von der Sowjetunion zur Verfügung gestellte Betrag von 400 Mill. Rbl war nicht einmal halb so groß. Die anderen Partnerländer gaben weitere 140 Mill. Rbl. Albanien und Korea, mit denen bisher keine regelmäßigen Handelsbeziehungen bestehen und deshalb keine vertraglichen Regelungen erfolgt sind, konnten sich nicht beteiligen, die Mongolei gewährte 1959 als Zeichen ihres guten Willens eine Hilfe durch Streichung von Transportkosten für Warentransite auf der mongolischen Eisenbahn in Höhe von 1,3 Mill. Rbl und durch unentgeltliche Lieferung von 2 000 Häuten. Bemerkenswerterweise bemüht sich Vietnam trotz seiner beschränkten Möglichkeiten um Handelsbeziehungen zu nicht-kommunistischen Ländern. Ohne die Mengen derjenigen Länder,

Der Außenhandel Vietnams

Im Spiegel der Außenhandelsstatistiken der kommunistischen Partnerländer (in Mill. Rbl)

Land	1954	1955	1956	1957	1958
Einfuhr					
Albanien	—	—	—	—	—
Bulgarien	—	—	—	—	2,8
China	9,7	42,1	70,1	—	—
DDR	0,1	6,9	18,8	17,2	19,6
Nordkorea	—	—	—	—	—
Mongolei	—	—	—	—	—
Polen	—	—	12,9	14,0	13,8
Rumänien	—	—	—	—	—
Tschechoslowakei	—	16,7	25,0	16,1	17,8
UdSSR	—	1,3	9,5	38,9	32,6
Ungarn	—	2,3	4,9	1,5	—
Ausfuhr					
Albanien	—	—	—	—	—
Bulgarien	—	—	—	—	3,2
China	6,4	24,9	61,3	—	—
DDR	—	—	1,5	9,6	17,5
Nordkorea	—	—	—	—	—
Mongolei	—	—	—	—	—
Polen	—	0,9	3,0	13,3	14,1
Rumänien	—	—	—	—	—
Tschechoslowakei	—	0,6	17,8	20,6	12,2
UdSSR	—	0,1	5,4	12,8	39,7
Ungarn	—	—	—	5,5	—

die nicht zu ermitteln sind, weil sie in den Statistiken Nord- und Süd-Vietnams zusammen ausgewiesen werden (zu denen auch Frankreich gehört), betrug die Ausfuhr Vietnams nach Ländern außerhalb des „sozialistischen Weltmarktes“ 1956 35,5 Mill. Rbl-Gegenwert, also mehr als nach allen kommunistischen Ländern außer China zusammen, 1957 67,4 Mill. Rbl-Gegenwert und 1958 54,1 Mill. Rbl-Gegenwert, allerdings einschließlich der Kohlenlieferungen nach Japan, die zur Abgeltung der Ansprüche der ehemaligen Kolonialmacht von dort aus mit Frankreich verrechnet werden.

ZUNEHMENDE BEDEUTUNG DES WARENVERKEHRS

Auf dem 21. Parteitag der KPdSU im Januar 1959 hat Chruschtschow die Theorie entwickelt, „daß die Länder des Sozialismus unter erfolgreicher Ausnutzung der der sozialistischen Ordnung innewohnenden Möglichkeiten mehr oder weniger gleichzeitig in die höhere Phase der kommunistischen Gesellschaft übergehen werden“. Diese „theoretische Perspektive“ hat er u. a. folgendermaßen begründet: „Im sozialistischen Wirtschaftssystem wirkt das Gesetz der planmäßigen proportionalen Entwicklung, wodurch die in der Vergangenheit wirtschaftlich zurückgebliebenen Länder, gestützt auf die Erfahrungen der anderen sozialistischen Länder, auf die Zusammenarbeit und gegenseitige Hilfe, schnell die Zeit aufholen und ihre Wirtschaft und Kultur voranbringen. Auf diese Weise gleicht sich das allgemeine Niveau der wirtschaftlichen und kulturellen Entwicklung aller sozialistischen Länder aus . . .“.

Das kommunistische Stadium ist — nach der Theorie in ihrer gegenwärtigen Form — bekanntlich erreicht, wenn jeder Bürger entsprechend seinen Fähigkeiten arbeitet und nach seinen Bedürfnissen leben kann, wenn die — angeblich nicht natürlichen — Gegensätze zwischen Stadt und Land sowie zwischen körperlicher und geistiger Arbeit vollständig beseitigt sind. Es ist bei aller Anerkennung der wirtschaftlichen Aufbauleistung in den kommunistischen Ländern, die allerdings gerade auf Kosten der Bedürfnisse der Bevölkerung erfolgte, schwer vorstellbar, daß die riesengroßen Unterschiede zwischen den hochindustrialisierten Ländern des „sozialistischen Weltmarktes“ wie etwa der Tschechoslowakei und den Entwicklungsländern wie der Mongolei, wo auch heute noch nicht einmal die ganze Bevölkerung sesshaft ist,

in absehbarer Zeit beseitigt sein werden. Fest steht aber jedenfalls, daß dieses Ziel die Verflechtung sowohl verstärken als auch beschleunigen wird. Auf dem Gebiet des Außenhandels sprechen der Abschluß langfristiger Handelsabkommen und die Synchronisierung der Ausfuhren dafür. Bis 1965 soll sich das Volumen des Außenhandels der kommunistischen Länder im Durchschnitt verdoppeln, der gegenseitige Anteil gleichzeitig auf jeweils 90 % erhöhen. Unabhängig davon, ob dieses Ziel in der vorgesehenen Zeit erreicht wird, ergibt sich daraus eine außerordentlich bedeutende Schlußfolgerung für den Ost-West-Handel. Die verlockenden Angebote, die kein Geringeres als Chruschtschow selbst bei seinen Goodwill-Reisen in westliche Länder zu machen pflegt und in denen immer von einem Warenaustausch in Milliardenhöhe die Rede ist, sind taktische Manöver im Rahmen der Koexistenz. In der Außenhandelsplanung des „sozialistischen Weltmarktes“ sind sie nicht berücksichtigt. Die „unbegrenzten Möglichkeiten“ im Handel, insbesondere mit der Sowjetunion und mit China, werden daher ein Wunschbild bleiben, das von der anderen Seite immer genährt werden wird, sobald es die Lage erfordert, das aber immer nur in begrenztem Umfang verwirklicht werden kann, und zwar nur durch Verlagerung innerhalb des Anteils, der für den Ost-West-Handel verbleibt, von einem nicht-kommunistischen Handelspartner auf einen anderen, wie es sich bereits gezeigt hat, als China im Mai 1958 seine Handelsbeziehungen zu Japan über Nacht völlig abbrach. Bei Verdoppelung des Volumens und gleichzeitiger Halbierung des Anteils der nicht-kommunistischen Länder bleibt keine Illusion für eine wesentliche Ausweitung des Handels zwischen den „beiden“ Weltmärkten übrig.

Die Entwicklung auf dem Weltkakaomarkt

Herbert Morgenbesser, Hamburg

Kakao wird seit rd. 350 Jahren international gehandelt, aber erst seit dem Beginn des 20. Jahrhunderts hat der Kakaowelthandel stärkere wirtschaftliche Bedeutung erlangt. Von 1900 bis zum Ausbruch des zweiten Weltkrieges ist eine nur von gelegentlichen Rückschlägen unterbrochene bedeutende Aufwärtsbewegung der Weltkakaoproduktion festzustellen, die auch durch den ersten Weltkrieg nicht

Entwicklung der Kakaoproduktion 1900—1950

Jahr	Menge in 1000 t	Jahr	Menge in 1000 t
1900	103	1930	487
1905	146	1935	702
1910	220	1940	681
1915	297	1945	624
1920	374	1950	778
1925	496		

unterbrochen wurde. Erst die Jahre seit 1940 brachten einen empfindlichen Produktionsrückgang, der jedoch nach 1944 durch einen erneuten Anstieg abgelöst wurde. Die Ernteerträge der letzten Jahre lagen durchweg über dem Jahresdurchschnitt 1934/35 bis 1938/39.

Die rückläufige Kakaoproduktion während des zweiten Weltkrieges war im wesentlichen durch unzureichende Transportmöglichkeiten jener Jahre und andere Gründe, die nicht mit klimatischen Einflüssen oder Krankheitsbefall verknüpft waren, bedingt.

ERZEUGUNG

Der starken Aufwärtsentwicklung der Kakaoproduktion seit Beginn dieses Jahrhunderts ging eine regionale Schwerpunktsverschiebung parallel, die vor allem durch die schon in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts einsetzende Erschließung Afrikas für den Kakaoanbau gekennzeichnet war. Entfielen um die Jahrhundertwende noch rd. 81 % der Weltkakaoproduktion auf die Länder Iberoamerikas, 16 % auf den afrikanischen Kontinent und 3 % auf die asiatischen Anbauländer, so war der Anteil der afrikanischen Produktionsgebiete in den dreißiger Jahren bereits auf 66 % der Weltkakaoproduktion angestiegen gegenüber einem Rückgang der Anteile Iberoamerikas und Asiens auf 33 % bzw. 1 %, wobei zu beachten ist, daß die abso-